

# Im Dschungel des „kritischen“ Praxisalltags

| Antje Oeftger

Was uns täglich in der Zahnarztpraxis erwartet, das können wir nicht wissen. Aber wir können uns schützen, indem wir eine strukturierte Praxishygiene durchführen. Seit der neue Hygieneplan der Bundeszahnärztekammer und der des Deutschen Arbeitskreises für Hygiene in der Zahnarztpraxis vorliegen, herrscht etwas Verunsicherung in den Praxen.

**D**ennoch sollte man von Anfang an bedenken, dass hier wohl einmal an das Wohl der Praxismitarbeiter gedacht wird und nicht daran, irgendjemanden zu schädigen, indem man uns als Praxismitarbeiter noch mehr Aufgaben gibt. Nein – wir möchten uns doch alle schützen und jetzt wird aufgezeigt, wie man dies am besten tut.

Der alte Hygieneplan im Querformat mit vier Seiten ist endgültig Geschichte. Der neue Hygieneplan ist viel übersichtlicher und lässt sich gut hinter einem Sichttafelssystem im Aufbereitungsraum unterbringen. Somit ist er auch für



Moderne Praxismode (Quelle: Berufsbekleidungskatalog Clinic-dress+Job).

alle Praxismitarbeiter ersichtlich, dies ist bei der Aufbereitung Voraussetzung. Sobald sich ein Medizinprodukt, zum Beispiel ein Desinfektionsmittel, im Praxisalltag verändert, muss dies im Hygieneplan festgehalten werden.

Jede Neuerung sollte nicht gleich negativ in Betracht gezogen werden. Gewisse Arbeitsabläufe werden uns am Anfang etwas mehr Zeit kosten, doch ist dies eine Frage der Organisation. Dabei ist zu bedenken, dass jede Praxis ihr eigenes Konzept aufstellt, denn keine Praxis ist mit einer anderen identisch. Jede Praxis hat ihre individuellen Behandlungsabläufe, doch grundlegend bleiben viele Dinge gemeinsam. Generell sollten bei der Behandlung auch als Assistenz Handschuhe, Mundschutz und Schutzbrille getragen werden! Eine Händedesinfektion zwischen zwei Patienten ist auch für die Assistenz selbstverständlich, ebenso das Tragen von Schutzausrüstung. Dies hört sich gefährlich an, trifft aber die Erkenntnis der RKI-Richtlinien auf den Punkt. Moderne Praxismode kann trendig sein, aber Hüftthosen und Trägershirt sind tabu: Die Schutzausrüstung muss geschlossen getragen werden und da passen derartige Kleidungsstücke nicht. Der Mode ist hier zu unserem Schutz eine (kleine) Grenze gesetzt, um Infektionen zu vermeiden. Also tragen wir doch die angesagten Sachen der aktuellen Freizeitmode und sind trotz allem in der Praxis „einfach schick“!

## Medizinprodukteaufbereitung

Ist die Behandlung abgeschlossen, beginnt für viele der eigentliche „Kampf“. Denken Sie immer daran: Lieber einmal mehr sterilisiert als zu wenig!

Die neue RKI-Richtlinie besagt: „Es muss ein eigener Bereich für die Aufbereitung von Medizinprodukten festgelegt werden. Arbeitsabläufe sind in ‚unreine‘ und ‚reine‘ zu trennen.“

Dafür wird nicht zwingend ein extra Raum für die Aufbereitung gefordert. Dies ist in manchen Praxen auch gar nicht möglich. Der Praxisinhaber bestimmt entsprechend seiner Praxisanalyse einen Bereich für die Aufbereitung. Das könnte daher bei einer extremen Raumknappheit bedeuten, dass ein vorerst unreiner Bereich nach der Aufbereitung zu einem reinen Bereich wird, wenn eine dementsprechende Flächendesinfektion der Arbeitsfläche vorgenommen wird. Dieser Bereich sollte dann während der Aufbereitung nicht als Durchgangszimmer benutzt werden und die Türen sollten möglichst geschlossen bleiben. Bitte verinnerlichen Sie meine Worte und beginnen Sie, die Medizinprodukte zu klassifizieren!

Jedes Medizinprodukt sollte genau berücksichtigt werden. Doch wer die Aufbereitung täglich vollzieht, weiß, dass viele Schritte automatisch ineinander übergehen.